

## Wilhelm Kaulbach

(15. Oktober 1805 in Arolsen – 7. April 1874 in München)



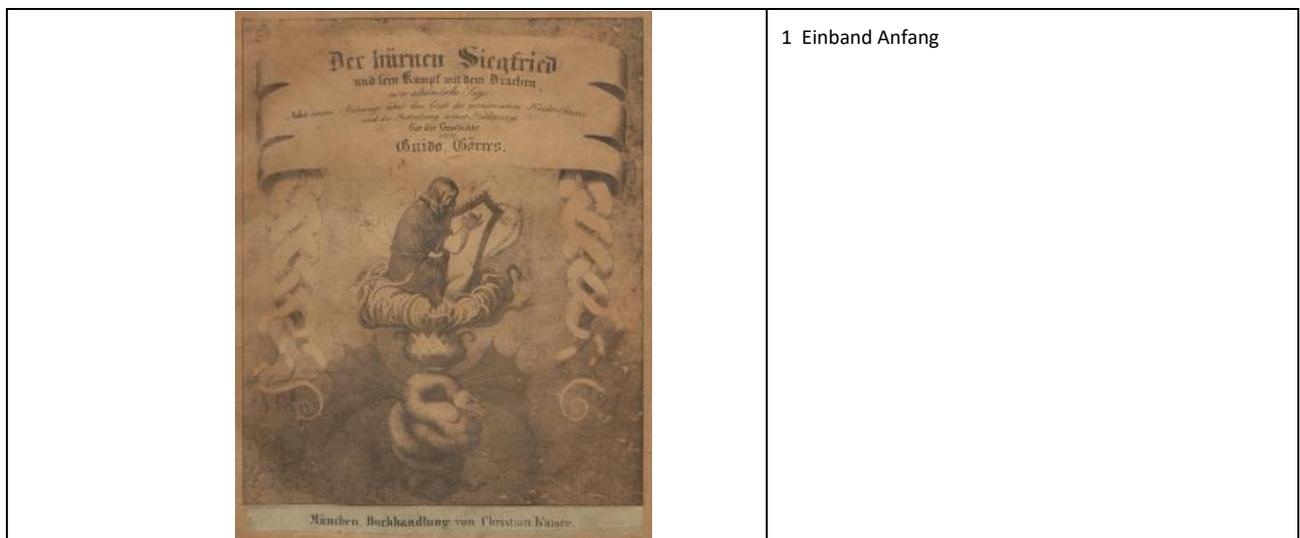
Zu Leben und Werk:

[https://de.wikipedia.org/wiki/Wilhelm\\_von\\_Kaulbach](https://de.wikipedia.org/wiki/Wilhelm_von_Kaulbach)

Wilhelm Kaulbach steuerte zu der Nacherzählung von Guido Görres: „Der hürnen Siegfried und sein Kampf mit dem Drachen. Eine altdeutsche Sage nebst einem Anhang über den Geist des germanischen Heidenthums und die Bedeutung seiner Heldensage für die Geschichte“ (München 1843) 19 Vollbilder bei. Eine neue Auflage erschien 1883 in Regensburg. Aus dieser Ausgabe stammen die folgenden Bildwiedergaben. Für den Buchdruck wurden Kaulbachs Zeichnungen lithografiert.

Am bekanntesten sind Kaulbachs Illustrationen von Goethes Tierepos „Reineke Fuchs“. Hier konnte er seine satirischen Einfälle entfalten, im Unterschied zu den etwas steifen Illustrationen der Siegfried-Sage.

[GG; Juli 2020]



 <p>Der hürnen Siegfried eine altdeutsche Sage von Guido Görres</p>	<p>2 Titelseite</p> <p>Der hürnen Siegfried eine altdeutsche Sage von Guido Görres</p>
 <p>Siegfried der Drachentöter.</p> <p>O Kriechthiergeizt, dem grimmigen Fuchsbau, / Wenn du dich verhehlst, so bist du kein Held. Der Drache hat den Helden Siegfried / Das Schwert der Nibelung, das mit dem er starb.</p>	<p>3 Vignette</p> <p>Siegfried der Drachentöter.</p> <p>O Hort der Nibelungen! Vom grimmen Drach bewacht, Manch Helden vielbesungen hast du in Noth gebracht. Den Drachen auf dem Steine Siegfriedes Hand erschlug, Nun liegt der Hort im Rheine, ihn traf der alte Fluch.</p>
 <p>Woran ein Jeder hanget, das ist was er begehrt, Das Heldenkind verlangt nach einem Heldenschwert.</p>	<p>4</p> <p>Woran ein Jeder hanget, das ist was er begehrt, Das Heldenkind verlangt nach einem Heldenschwert.</p>
 <p>Der Jüngling zieht von hinnen, ihn treibt der Heldengeist Der Ehre ihn gewinnen im Heldenkampfe heißt.</p>	<p>5</p> <p>Der Jüngling zieht von hinnen, ihn treibt der Heldengeist Der Ehre ihn gewinnen im Heldenkampfe heißt.</p>



6

Der Hirsch mit goldner Krone an Schnelle doch nicht  
gleicht  
Dem Siegemundensohne der schneller ihn erreicht.



7

Voll Dünkel auf dem Steine der Thor nicht merkend sitzt  
Wie ihn der Schmied der seine mit scharfen Schwerte  
schlitzt.



8

Der seine Treu gebrochen der König jammernd sieht,  
Wie grausenvoll gerochen der list'ge Schmied entflieht.



9

Mit wildem Stiere ringet die starke Sigfrids Hand  
Hei wie ihn niederzwinget der Held aus Niederland.



10

Den Hammer hat geschwungen sein Arm mit solcher Kraft  
Der Ambosz ist gesprungen, der Hammer flog vom Schaft.



11

Es aß der Hochgemuthe das Drachenherz zum Mahl  
Ihm ward im Drachenblute ein festes Kleid von Stahl.



Wie strahlen licht die Fürsten! doch wehe ihrer Macht!  
Wenn lustverführt sie dursten nach falschem Gold der Nacht.

12

Wie strahlen licht die Fürsten! doch wehe ihrer Macht!  
Wenn lustverführt sie dursten nach falschem Gold der Nacht.



Dem Schosz der Nacht entstiegen die Zaubrin lachend naht  
Durch falschen Schein zu trügen der Väter heiligen Rath.

13

Dem Schosz der Nacht entstiegen die Zaubrin lachend naht  
Durch falschen Schein zu trügen der Väter heiligen Rath.



Hei wie da ward gerungen in heissem, heissem Sturm  
Als Siegfried schon umschlungen erschlug den grimmen Wurm.

14

Hei wie da ward gerungen in heissem, heissem Sturm  
Als Siegfried schon umschlungen erschlug den grimmen Wurm.



15

Im Siegesglanz dem hohen das Glück des Helden lacht,  
Doch ferne Blitze drohen im Schoosz der alten Nacht.

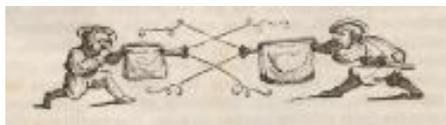


16 Vignette



17

Diesz sind die Gockelhahnen  
Von edlen Stämmen zwey:  
Den Herrn von Lumprianen  
Den Edlen von Geschrei.  
Die Ritter sind der Nadel,  
die Helden dieser Zeit,  
Von ellenreichen Adel,  
Zum Fechten stets bereit.



18 Vignette



19 Einband Ende